

Tafel Nr. 327

Madame Th. Levasseur

Familie der Apothekerbirnen

Beschreibung nach Fr. Lucas, Pomologische Monatshefte 1903, Löschnig III/262, 1919

Die Früchte stammen aus der Bundes- Lehr- und Versuchsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Klosterneuburg.

Geschichte. Die Sorte wurde von der Baumschule Th. Levasseur et fild in Orleans, Frankreich, um das Jahr 1900 gezüchtet und von dort aus verbreitet.

Äußere Merkmale. Die Frucht ist groß bis sehr groß, bauchig, unregelmäßig, beulig, beim Stiel schief gedrückt. Die Sorte erreicht sogar auf Hochstamm bis zu 500 g.

Die Schale ist grün, in der Genussreife gelb, rau, reichlich rostig punktiert, am Stiel stark rostspurig. Der Stiel ist dick, mittellang, schieß angesetzt, zwischen Fleischbeulen, holzig und knospig. Der Kelch ist offen, hornartig, sitzt in mäßig tiefer, trichterförmiger Bucht.

Innere Merkmale. Die Sorte reift nach und nach, wird erst im März genussreif und hält sich bis Mai. Das Fleisch ist gelblichweiß, grobkörnig, saftreich, süß, von delikatem, schwachen Muskatgeschmack.

Das Kernhaus ist hochlachsigt, glatt glänzend, dunkelgrün, feingezahnt, mit langem Blattstiel.

Der Baum wächst kräftig, hoch aufrecht, pyramidal.

Die Sorte ist ein wertvolle, feine, späteste Tafelbirne, geeignet für warme Lagen (Weinklima). Sie gedeiht auf Quitte gut, daher zu empfehlen für Busch und Spindel in kleineren Gärten sowie in Obstplantagen. Die Befruchtungsverhältnisse sind noch nicht gekannt.